

und schon sehr früh rezipierten Chronik einen tiefen Einblick in die Sozial- und Mentalitätsgeschichte des spätm. Florenz und bereichert auch in diesem Punkt das Wissen des Lesers.

Roland Pauler

Joachim SCHNEIDER, Anfänge in der Stadtgeschichte. Über Legenden in der mittelalterlichen Nürnberger Stadtchronistik und ihren historischen Auskunftswert, Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 87 (2000) S. 5–46, 4 Abb., untersucht Darstellungstypen der Nürnberger Weltchronistik des 15. Jh. bezüglich der frühen Stadtgeschichte, des Stadtnamens und der Herkunft der Nürnberger Geschlechter und fragt nach den Intentionen ihrer Verfasser.

Stefan Beulertz

The Morosini Codex, ed. by Michele Pietro GHEZZO, John R. MELVILLE-JONES, Andrea RIZZI, Vol. 1: To the Death of Andrea Dandolo (1354) (Archivio del Litorale Adriatico 3) Padova 1999, UNIPRESS, XXI u. 151 S., ISBN 88-8098-043-2, ITL 40.000. – Von Antonio Morosini ist im Autograph ein 1433 abbrechendes venezianisches Geschichtswerk überliefert, das sich für die letzten Jahrzehnte, die Lebenszeit des Autors, zu einem regelrechten Diarium auswächst (und von einer Senatskommission sogar eigens zur Prüfung eingefordert und zensiert wurde). Aus diesem umfangreichen Volgare-Werk liegen seit 1898/1901 von G. Lefèvre-Pontalis und L. Dorez umfangreiche Passagen zu den Jahren 1396–1433 ediert vor. Hier wird nun erstmals das konventionellere erste Viertel dieser Morosini-Chronik abgedruckt, fragmentarisch zum Jahr 1196 einsetzend (da die ersten 48 Blätter des Codex bis auf eines zu 1095 verloren sind) und bis 1354 reichend. Der Einschnitt scheint arbiträr gewählt; ein Fortsetzungsband ist im Vorwort angekündigt. Beigegeben ist eine Übersetzung ins Englische (der man aber gerade an entscheidenden Stellen nicht immer trauen darf: Daß S. 54/55 mit jenen Hilfstruppen, durch die 1261 Konstantinopel für Byzanz wiedergewonnen wurde – *una zente che iera infedeli, clamadi Hongari, che chonfina con quelle parte* – im Sprachgebrauch eines Venezianers nicht „treacherous Hungarians“ gemeint gewesen sein können, dürfte auf der Hand liegen; auch ist der Dogenpalast – *el palaco, que anchuo mezo se vede vechio* – S. 12/13 eben nicht „the Palazzo Vecchio, which can still be seen nearby“, u. ä.). Was die drei Hg. aus Italien, England und Australien vorlegen, ist lediglich eine Transkription; ein inhaltlicher Sachkommentar ist so gut wie gar nicht vorhanden, und Quellennachweise fehlen gänzlich. Die Einleitung informiert mit wenigen pauschalen Worten, es sei Material aus den Chroniken Andrea Dandolos, Rafaino de Caresinis, Lorenzo de Monacis etc. verarbeitet und am nächsten komme der älteste (Mailänder) Codex der 1362 abgeschlossenen sog. Chronik des Enrico Dandolo. Im Standardwerk von Antonio Carile, *La Cronachistica veneziana (secoli XIII–XVI)* (1969), das unerwähnt bleibt, findet man S. 55 f. die Morosini-Chronik für jenen bis 1362 reichenden ersten Teil nun aber als eine ganz reguläre Überlieferung der Enrico-Dandolo-Chronik selbst verzeichnet. Und folglich hätte der Benutzer von ‚Editoren‘ der ihm vorgelegten Quelle doch zumindest gerne einmal erfahren, was er denn nun eigentlich liest: erstmals im Druck ‚Enrico Dandolo‘ für die Jahre 1095 und